

## Die Rasik – Tradition

Weltweit besitzen die meisten einheimischen Stämme Traditionen, die eine wechselseitige wohlwollende Verbindung mit der Erde und ihrer unmittelbaren Umgebung beinhalten. In der Regel leben sie in einer Art und Weise, die so wenige Spuren wie möglich hinterlässt. Diese Seins-Weise erstreckt sich auf einen respektvollen Umgang miteinander und fördert eine natürliche Aufrichtigkeit sich selbst gegenüber. Die Babajis, mit denen Jagadish während der 70er und 80er Jahre an bestimmten heiligen Plätzen in Indien und Nepal zusammenlebte, führten ein Leben in außerordentlicher Einfachheit und Natürlichkeit, nur mit dem Notwendigsten ausgestattet. Diese Lebensweise teilten Sie mit vielen anderen Sadhus.

Auf eine solche Weise verkörpern die Sadhus in Indien Heiligkeit und demonstrieren Mitgefühl für Andere - im Besonderen für ihre Schüler, in Form von überraschenden Wundern oder Heilungen, Glückseligkeit und Trost, die sie ihnen mit auf den Weg geben.

Die meisten der einheimischen Stämme glauben an die Heiligkeit bestimmter Orte auf der Erde. An Plätze, die als Portale zu anderen Realitäten und Dimensionen dienen. In Indien gibt es viele dieser Heiligen Plätze, die für die Sadhus buchstäbliche Mekkas darstellen, an denen sie leben können.

Die Heiligen Plätze von Jagadishs Tradition sind Orte, an denen vor Tausenden von Jahren die ursprüngliche Quelle Gottes zur Erde hinabstieg und dort lebte. Diese Heiligen Orte haben ihre ursprüngliche Entsprechung in Gottes reinem und spirituellem Reich - jenseits dieser Welt. An diesen Heiligen Plätzen ist es immer noch möglich, Gott zu sehen und mit Ihm auf einer persönlichen Ebene zu interagieren. Hier können fortgeschrittene Praktizierende Manifestationen und Erscheinungen von Gott erleben; im Inneren, während der tiefen, meditativen Samadhi-Zustände spiritueller Ekstase, und gelegentlich auch im Außen - sitzend oder in der Gegend umherspazierend, so wie wir uns sehen können, wenn wir uns auf der Straße begegnen.

Die meisten von uns werden von mystischen Erfahrungen und der aufgerufenen Magie angezogen. Der Schamanismus ist die mystische Seite vieler landeseigener Traditionen; er beinhaltet die Ausübung spezieller Praktiken, die zur Aneignung von großer Kraft, Fähigkeiten und Einsichten führen, zu „Wundern“ verschiedenster Art und zur Übergabe eines besonderen, geheimen Vehikels, um in die „Erfahrung-aller-Erfahrungen“ einzutreten.

Die Rasik-Tradition bietet ein vergleichbares Training und eine vergleichbare Erfahrung. Sie hat das Bestreben, jene Menschen, die ernsthaft interessiert sind, dahingehend zu befähigen, die letztendliche Wohnstätte Gottes zu erreichen und die liebende Intimität mit der ursprünglichen Quelle Gottes zu erfahren.

Diese Menschen möchten wir nun herzlich willkommen heißen!

### **Ein tieferer Blick in die Rasik–Tradition:**

Die Rasik – Tradition ist ein esoterischer, mystisch-spiritueller Weg, der bis ins antike Indien zurückreicht. Die Tradition gewann durch ihre Vielfältigkeit und ihren Schwung schon während des Mittelalters an Bedeutung für viele religiöse Hindu-Sekten. Bis zum heutigen Tag hat ihr Einfluss in diesem weitreichenden und wunderschönen Land Bestand.

„Rasik“ stammt von der Sanskrit-Wortbedeutung „rasa“ ab. „Rasa“ bedeutet soviel wie Mark oder Saft und wird im übertragenen Sinne als Duft , Essenz oder Glückseligkeit verstanden.

Ein Rasika ist jemand, der „rasa“ schmeckt, genießt oder erfährt. „Rasika“ meint auch einen Menschen mit Einsicht, einen Kenner, der seine Empfindungsfähigkeit soweit entwickelt hat, dass es ihm oder ihr möglich ist, subtilere und feinere Elemente zu erfahren und zu genießen.

Das ist der Schlüssel zum Verständnis der Rasik-Tradition. Die hingebungsvollen Praktiken des Rasika wurden mit dem höchsten Ziel konzipiert, die Fähigkeit des Übenden zu steigern, die göttliche Essenz und Glückseligkeit zu schmecken und eine enge Beziehung mit Gott wahrzunehmen

Das Wort „rasa“ wird im metaphorischen Sinne zudem als Verweis auf die Erfahrung von Verzückung verwendet, was in der Rasik-Tradition besonders auf die Kultivierung einer liebenden und „verzückten“ Beziehung mit Gott in der zutrifft - über die Ebene des Leidens hinaus und in die Transformationen hineinzugehen, die durch spirituelle Verzückung ermöglicht werden.

Als Kraft, Saft oder Mark leitet sich das Wort „rasa“ auch von einer Essenz ab, die aus etwas Nicht-Essentielltem, Nutzlosem oder Schädlichen extrahiert wird. Da essentielle Extrakte verschiedenster Pflanzen und Mineralien als Medizin verwendet werden, bezieht sich „rasa“ auch auf eine Medizin oder ein Elixier, das heilen kann. In jeder Gemeinschaft ist der Rasika ein Heiler, der Allen freigiebig Hilfe spendet. Mitfühlend und liebend pflegt er Wunden jeglicher Art bei all denen, die ernsthaft bestrebt sind.

Die Seins-Weise eines Rasika äußert sich als Widerspiegelung seiner Beziehung mit Gott. Glückseligkeit strahlt aus ihm heraus und wird geteilt und ausgedrückt durch Göttliche Liebe, heilende Taten des Dienens und der Segnungen, wo auch immer der Rasika zu Besuch ist oder lebt.

In der Rasik-Tradition wird der würdigste Fokus und das würdigste Ziel darin gesehen, eine persönliche Beziehung mit Gott zu entwickeln und aus diesem Gefäß der Glückseligkeit zu trinken. Alles andere folgt daraus. Aus diesem Grunde wählen viele Rasikas den Weg der Entsagung: ein spiritueller Reisender und Heiler, der mit Freude nur wenige Besitztümer hat und sich von allen anderen weltlichen Angelegenheiten abwendet, um eine persönliche Audienz mit dem Göttlichen zu erhalten und die Ergebnisse dieser heiligen Kommunion mit Allen zu teilen, die seinen Weg kreuzen. Sein Leben ist das der Schönheit... ein Dienst an Allem.

In den Traditionen Indiens ist der Besuch eines Rasika äußerst willkommen und wird als eine besondere und wichtige Segnung für alle spirituellen Sucher und für die Gemeinschaft als Ganzes verstanden.

Die Rasik-Linie, die Paramahansa Jagadish hält, wurde ihm im Jahre 1983 von seinem geliebten Guru Siddha Mauni Baba Avadhut übergeben, einem großen spirituellen Meister der Rasik-Tradition, mit dem Jagadish während ausgedehnter Pilgerreisen in Gebieten Indiens und Nepals mehr als zehn Jahre zusammen lebte und studierte. Sri Tinkadi Gosvami (ein weiterer Name von Siddha Mauni Baba Avadhut), Jagadishs geliebter Guru, wurde 1906 in Manoharapur, einem Dorf in West Bengalen, in einer angesehenen Familie mit spirituellen Würden und einer besonders angesehenen spirituellen Linie geboren.

Er heiratete und hatte einen Sohn, war aber rastlos in seiner Sehnsucht nach etwas Größerem und der Welt überdrüssig (ein Zustand, der als „Vairagya“, Entsagung, bezeichnet wird). Nach dem Tod seines Vaters erbat er die Erlaubnis von Siddha Manohara Dass Baba in Vrindavan zu leben. Vrindavan gilt als einer der Heiligsten Orte in Indien und beheimatet viele wichtige Tempel und Schreine. Aber der Guru teilte ihm mit, dass er noch über familiäres Karma verfüge, das es erst aufzulösen gelte. Kurz nach seiner Rückkehr verstarb seine Frau im Alter von 28 Jahren. Seine Familie drängte ihn erneut zu heiraten. Stattdessen jedoch begab er sich auf eine lange Pilgerreise.

Wieder ging er zu Siddha Manohara Dass Baba und bat um ein Leben in Vrindavan, aber der Guru sagte ihm, er solle wieder nach Hause gehen um erneut zu heiraten... was er auch tat. Aber dies schmälerte nicht seinen wachsenden Sinn für Vairagya. So verbrachte er nur wenig Zeit zuhause und zog es bald vor, in kleinen Dörfern zu leben und zu unterrichten. Dies war der Beginn seines späteren spirituellen Lebens des Dienens und der Hingabe: Reisen, Unterrichten, Ashrams für seine Studenten aufbauen und die Heilung von Allen, die auf der spirituellen Suche waren...

Man sagt Sri Tinkadi Gosvami nach, dass er von soviel Liebe für alle durchdrungen war, daß allein seine Anwesenheit die Kraft hatte, die Flamme von Gewalt in den Herzen der Gewalttätigen, die sich in seiner Gesellschaft befanden, aufzulösen.

Wenn er im Wald meditierte, erschienen einige Tiger und giftige Schlangen; manche umringten ihn sogar, um dann wieder zu verschwinden, ohne ihm jemals etwas zu Leide getan zu haben. Durch seine Hingabe und Zielstrebigkeit hatte er „prema“, den kontinuierlichen Zustand der absoluten Ekstase und Liebe erlangt. Nach einem langen Leben, in dem er Zehntausende von Menschen gesegnet hatte, verließ Sri Tinkadi Gosvami im Jahr 1984 seinen irdischen Körper in Glückseligkeit.

Durch die Gnade seines geliebten Guru, einem der großen Rasik Siddha Heiligen Indiens, wurde Paramahansa Jagadish die Segnung zuteil, ein Linienhalter zu sein und die Tradition der Rasik-Linie aufrechtzuerhalten. Zuvor wurde er im Jahre 1979 zum vollständigen Vaishnava-Priester ordiniert.

Ein Linienhalter ist ein Kanal, durch den heilige Kräfte verfügbar gemacht werden, um Menschen zu helfen, im Bewusstsein Gottes zu leben und schließlich eine direkte und enge Beziehung mit Gott zu entwickeln. Jagadish ist

nach Baba Premananda Bharati, der 1902 aus Indien nach Amerika kam, die zweite Person dieser reichen Tradition mit dem Auftrag, im Westen einen Ashram zu gründen.

Tief inspiriert und mit dem Bewusstsein, seine Verpflichtung als Linienhalter aufrechtzuerhalten, bewahrt Jagadish seine Integrität, indem er diese geheiligte Tradition in seine Heilarbeit einfließen lässt. Seine Liebe und Hingabe für seinen Meister erschuf eine sehr starke Verbindung. Als Jagadish noch in Indien lebte, wurde er einmal krank und kam dem Tode sehr nahe. In diesem Moment zwischen Leben und Tod segnete und heilte ihn sein geliebter Guru. Während dieser Heilungsübertragung gewährte dieser ihm die tiefgreifende Fähigkeit, das negative Karma anderer Menschen zu verbrennen.

Diese Gabe setzt Jagadish nun ein, um andere Menschen von ihren karmischen Lasten zu befreien. In seiner Heilarbeit reinigt Jagadish das psycho-physische Feld (Körper, Geist, Seele) und unterstützt den Menschen bei der Verwirklichung seines Selbst und der Verwirklichung Gottes.

Mehr Infos unter [www.jagadish-dass.eu](http://www.jagadish-dass.eu) .